

nef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
brige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlagssumme: Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Druck: Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 22. Juni 1989

Blatt 1336

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Fünf Jahre Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke (1337)
- Supervision in den städtischen Spitalern (1338)
- Familiensonntag am 25. Juni (1339)
- Petrik neuer Vizepräsident des Stadterneuerungsfonds (1340)
- Neuer Leiter für die MA 28 (1341)
- Lkw-Nachtfahrverbot auf Transitrouten auch für Wien (1343)
- Feuerwache Kahlenbergerdorf generalsaniert (1345/1346)
- Hauptprüfung der Nordbrücke beendet (1347)
- Freitag Verkehrsbeschränkung in der Wollzeile (nur FS)

Kultur:

- „Wunderblock“-Symposium „Psychoanalyse und Musik“ (1344)

Wirtschaft:

- Bilanz der Wiener Holding für 1988 positiv (1342)

Fünf Jahre Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke

790.000 Besucher wurden bisher beraten

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Das Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke in der Spitalgasse 5-9 steht den Strom- und Gasbeziehern seit dem 18. Juni 1984 zur Verfügung. In diesem Zeitraum wurden 790.000 Besucher registriert. Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Heinrich HORNY überreichte anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der ersten Besucherin am Jubiläumstag einen Blumenstrauß.

Mit dem Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke steht dem Energieverbrauchern in Wien und den Umlandgemeinden die modernste Einrichtung dieser Art in Österreich zur Verfügung. Kernstück des fünfstöckigen Gebäudes sind die beiden Kundendiensträume, in deren Mitte sich der Informationsschalter befindet. Von dort wird der Kunde zum Betreuer gewiesen, der ihn ungeachtet der Wohnadresse bedienen kann. Die Kundenberatung setzt sich aus einem kaufmännischen Bereich (16 Beratungsplätze), einem technischen Bereich (acht Plätze) und einer Energieberatung (vier Plätze) zusammen.

Wartezeiten für die Kunden gehören nunmehr im Normalfall der Vergangenheit an. Die Betreuer können an ihren Arbeitsplätzen sämtliche kundenbezogenen Daten für das gesamte Versorgungsgebiet über Bildschirmterminals abrufen. Die Rohrpostanlage ermöglicht eine rasche Übermittlung von Schriftstücken.

Trotz der hohen Kundenfrequenz von 600 bis 800 Personen pro Tag bedeutet das: keine Wartezeiten mehr. Das mühsame Aufsuchen der für den jeweiligen Bezirk zuständigen Kundendienststelle bleibt erspart. Nur mehr schwierige Einzelfälle müssen zu den jeweiligen Bezirksreferenten in den oberen Stockwerken weitergeleitet werden.

In den fünf Jahren seit Bestehen dieser Einrichtung registrierte der kaufmännische Kundendienst rund 650.000, der technische Kundendienst 110.000 und das Energierferat 30.000 Besucher. (Schluß) roh/rr



Foto: Fotodienst der Stadtwerke - E-Werke

Supervision in den städtischen Spitälern

Psychologische Hilfe für stark belastete Mitarbeiter

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Die Mitarbeiter der städtischen Krankenanstalten und Pflegeheime sind auf Grund ihrer besonderen Tätigkeit zum Teil starken psychischen Belastungen ausgesetzt. Zur Bewältigung dieser Belastungen werden ihnen nun Aussprachemöglichkeiten mit eigens dafür ausgebildeten Personen angeboten. Diese Supervisoren haben eine Schweigepflicht gegenüber jedermann, daher natürlich auch gegenüber dem Dienstgeber der Mitarbeiter.

Die Supervision wird in Form regelmäßiger, vertraulicher und freiwilliger Gespräche in kleinen Gruppen, in dringenden Fällen auch in Einzelgesprächen, durchgeführt. Die Organisation der psychologischen Maßnahmen erfolgt durch das Kuratorium für Psychosoziale Dienste. Der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen bewilligte in seiner letzten Sitzung für die Supervision jährlich 2,8 Millionen Schilling, das entspricht den Kosten der psychologischen Betreuung von 100 Gruppen zu je acht bis 12 Personen zweimal im Monat.

Aufnahmestation im Wilhelminenspital

Im Wilhelminenspital wird eine Aufnahmestation eingerichtet. Auf dieser Station sollen Patienten für kurze Zeit zur Beobachtung aufgenommen werden, um über die Spitalsbedürftigkeit zu entscheiden. Die Patienten werden dann entweder in die entsprechende Krankenabteilung des Spitals gebracht oder nach Hause entlassen. Durch die Einrichtung dieser Station soll das medizinische Leistungsangebot gezielter eingesetzt und die Wirtschaftlichkeit erhöht werden. Die Kosten für die baulichen Maßnahmen und die Einrichtung betragen rund 5,6 Millionen Schilling.

Fernwärme für Spitäler und Pflegeheime

Eine Reihe von Wiener Krankenanstalten und Pflegeheimen wird in den nächsten Jahren an die umweltfreundliche Fernwärmeversorgung angeschlossen. Der Gesundheitsausschuß genehmigte einen entsprechenden Vertrag mit der Heizbetriebe Wien Gesellschaft m.b.H., die die erforderlichen Investitionen vorfinanzieren wird. Das Vorfinanzierungsvolumen für das Krankenhaus und das Pflegeheim Lainz wird 180 bis 200 Millionen Schilling ausmachen. Weitere Anstalten, die an die Fernwärme angeschlossen werden, sind unter anderem das Neurologische Krankenhaus Rosenhügel, das Neurologische Krankenhaus Maria-Theresien-Schlössel, die Ignaz-Semmelweis-Frauenklinik, das Orthopädische Krankenhaus Gersthof, das Pflegeheim Baumgarten und das Pflegeheim Liesing. (Schluß) sc/bs

Famillensonntag am 25. Juni

Wien, 22.6. (RK-LOKAL) Zu einem „Kunterbunten Parkfest“ am ehemaligen Rapid-Platz, einem „Wasserspaß“ im neuen Margaretenbad, einem „Spiel- und Sportnachmittag“ auf der ASKÖ-Sportanlage in der Brigittenau und zu vielen anderen Aktionen und Veranstaltungen ladet das Wiener Landesjugendreferat am 6. Familiensonntag, dem 25. Juni, ein.

Im Haus der Begegnung, 20, Raffaelgasse 11-13, wird am Familiensonntag eine „Party für die ganze Familie“ gefeiert, während im Draschepark „Familienspiele“ und in Meidling, Am Schöpfwerk ein „Tanzfest“ stattfinden. Schnupperpaddeln, eine Giraffen-Safari und eine Puddingküche gibt es beim Strandfest an der Alten Donau im Naturfreunde-Freizeitzentrum. Die Kuffner-Sternwarte zeigt im Rahmen des Familiensonntags die Sternzeichen des Monats, und Wissenswertes über den Sternenhimmel und dessen Erforschung erfährt man auch im Planetarium der Stadt Wien und in der Urania. (Schluß) jel/gg

Petrik neuer Vizepräsident des Stadterneuerungsfonds

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Gemeinderat Dr. Wolfgang PETRIK wurde am Mittwoch vom Kuratorium des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds einstimmig zu dessen neuem Vizepräsidenten gewählt. Er folgt Bundesminister Dr. Erhard BUSEK in dieser Funktion nach.

Dem Kuratorium des Fonds wurde Mittwoch auch der Rechenschaftsbericht 1988 der Geschäftsführung vorgelegt. Dieser weist aus, daß im Vorjahr der Arbeitsaufwand durch den Sanierungsboom und den massiven Zuwachs an Baustellen gleich um 50 Prozent gestiegen ist. Ein Mitarbeiter hat durchschnittlich 20 Sanierungsbaustellen mit einem Gesamtbauvolumen von etwa 200 Millionen zu betreuen und zu überwachen. Damit erhöhten sich für den Fonds gleichzeitig auch die Erlöse aus Prüfberichten und Bauaufsichten, die für zahlreiche Wohnhaussanierungen geleistet werden, sodaß der Fonds 1988 einen Jahresgewinn von 17,68 Millionen Schilling erwirtschaften konnte, der wiederum der Stadterneuerung zugute kommt.

Erfolgreich war der Fonds auch in der Grundstückspolitik: die 68 Grundstücke, die gekauft und diversen Wohnbauträgern zum Erwerb anheimgestellt wurden, weisen einen Durchschnittspreis von 1.179 Schilling je Quadratmeter künftiger Wohnnutzfläche auf. Das bedeutet, daß die Bodenpreise im geförderten Wohnbau seit rund fünf Jahren praktisch eingefroren sind.

Beim Stadterneuerungsfonds liegt nun auch die „Punktliste“ zur Einsicht auf, in der fast 1.400 Sanierungsaufträge erfaßt und nach Qualitätskriterien bewertet und entsprechend gereiht sind. Bei der Vergabe von Fördermitteln werden Projekte mit den höchsten Punktezahlen bevorzugt behandelt. Bis Ende 1990 sollen nach dem Wunsch des Kuratoriums rund 600 Wohnhaussanierungen mit einem Investitionsvolumen von etwa fünf Milliarden Schilling vom Land Wien gefördert werden.

In den vergangenen vier Jahren hat das Land Wien bereits 1.254 Wohnhaussanierungen mit einem Gesamtbauvolumen von 7,5 Milliarden Schilling gefördert. Fast 70.000 Wohnungen, also fast ein Zehntel des Wiener Wohnungsbestandes, sind von diesen Sanierungsmaßnahmen betroffen.

Stadtrat Rudolf EDLINGER und Vizepräsident Dr. Wolfgang Petrik dankten am Ende der Sitzung dem in Ruhestand tretenden Direktor des Fonds, Ing. Walter HOFSTETTER, für seine fünf Jahre dauernde erfolgreiche Arbeit im Fonds. Hofstetter ist 62 Jahre alt, sein Nachfolger ist Dr. Ernst THEIMER. (Schluß) ah/rr

Neuer Leiter für die MA 28

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Die für die Straßenverwaltung und den Straßenbau in Wien zuständige Magistratsabteilung 28 hat einen neuen Leiter. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte Mittwoch nachmittag Senatsrat Dipl.-Ing. Heinz KÖRBER in dieses Amt ein. Der Wechsel an der Spitze der Abteilung wurde notwendig, weil der bisherige Chef, Ober-senatsrat Dipl.-Ing. Gerhard MAGER, zum Gruppenleiter für Tiefbau und Verkehr im Rahmen der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion bestellt worden ist.

SR Körber, Jahrgang 1938, ist seit 1962 in der Magistratsabteilung 28 tätig und war seit 1986 Stellvertreter des Abteilungsleiters.

Stadtrat Johann HATZL verwies auf den Servicecharakter der Abteilung, die eine schwierige Aufgabe zu bewältigen hat. Niemand hat Freude mit Aufgrabungen, sie sind aber notwendig; gute Straßen sind ein außerordentlich bedeutender Faktor der Infrastruktur. Der Stadtrat nannte die Erzielung angemessener Preise, die genaue Einhaltung von Terminen sowie die Information der Bevölkerung über Bauarbeiten als wichtige Forderungen, die von der MA 28 zu erfüllen sind.

Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion bezeichnete das Vorhandensein leistungsfähiger Verkehrsnetze als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Prosperität eines Gemeinwesens. Bei aller Kritik am Auto ist dieses doch aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Die Aufgaben der für die Erhaltung und den Bau von Straßen zuständigen Abteilung nehmen sogar weiter zu, weil die Anforderungen an Umweltschutz, Sicherheit und stadtgestalterische Qualität steigen. Die MA 28 hat ein Straßennetz von mehr als 2.700 Kilometern Länge zu betreuen (das ist länger als die Strecke Wien — Madrid).

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk betonte, daß Wien, was den Zustand seines Straßennetzes betrifft, den Vergleich mit anderen Städten nicht zu scheuen braucht. Die MA 28 erfüllt ihre nicht zuletzt durch die klimatischen Bedingungen erschwerte Aufgabe sehr gut. Der Bürgermeister forderte die Mitarbeiter der Abteilung auf, bei allen Baumaßnahmen im Straßennetz ganz besonders auch auf eine behindertengerechte Ausgestaltung zu achten.

Der Amtseinführung wohnten auch die Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie Eleonora HOSTASCH, Magistratsvize-direktor Dr. Alfred PEISCHL, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Herbert BECHYNA sowie der Vorsitzende der Hauptgruppe I der Gewerkschaft der Gemeinbediensteten Josef PULLING bei. (Schluß) ger/bs

Bilanz der Wiener Holding für 1988 positiv

Wien, 22.6. (RK-WIRTSCHAFT) Eine positive Bilanz über die Wiener Holding Ges.m.b.H. für das Jahr 1988 zog Mittwoch abend Generaldirektor Dkfm. Dr. Ernst KRAUS in einer Pressekonferenz. Der Konzernumsatz stieg im Berichtsjahr um 431 Millionen auf insgesamt 6,97 Milliarden Schilling. Das entspricht einer Steigerung von 6,6 Prozent. Insgesamt wurden rund zwei Milliarden, um 8,9 Prozent mehr als im Vorjahr, investiert. Die Zahl der Mitarbeiter stieg um 5 Prozent auf 6.474. Der Cash-flow des Konzerns wird mit rund 850 Millionen beziffert. Der Reingewinn für 1988 betrug 19,9 Millionen Schilling.

Holding-Chef Kraus geht in Pension

Generaldirektor Dr. Kraus wird heuer 65 Jahre alt und scheidet mit 30. Juni aus dem Unternehmen aus. Kraus betonte, daß sein „Rücktritt“ ausschließlich aus gesundheitlichen Gründen erfolge und wies Spekulationen über seine Person entschieden zurück.

Vorstandsdirektor Dkfm. Klaus STADLER, bisher Stellvertreter des Generaldirektors, übernimmt mit 1. Juli interimistisch die Leitung des Unternehmens. Stadler ist 50 Jahre alt und seit der Gründung der Holding vor 15 Jahren in diesem Unternehmen tätig. Der Posten des Generaldirektors wird öffentlich ausgeschrieben werden.

28 der 39 Unternehmungen bilanzieren positiv

Der Vorstand der Holding verwies darauf, daß 28 der 39 Unternehmungen der Holding positiv bilanzieren. Bei drei Betrieben gibt es vorprogrammierte Anlaufverluste und die Verluste bei den Theaterbetrieben, der Stadthalle und der Schloß Laxenburg Betriebsgesellschaft werden von der Stadt Wien abgedeckt.

Nach der Beteiligung von Banken und Versicherungen an der Holding im Zuge der Teilprivatisierung werde sich die Bilanzpolitik des Unternehmens ändern, sagte Kraus. Prognosen über die Gewinnhöhe für das laufende Jahr könnten derzeit jedoch noch nicht gegeben werden. (Schluß) fk/gg

Lkw-Nachtfahrverbot auf Transitrouten auch für Wien

Landesregierung diskutiert Forderungen an den Bund

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Der Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr, Dipl.-Ing. Dr. Rudolf STREICHER, hat mit Wirkung von 1.12.1989 die Verhängung eines generellen Nachtfahrverbotes von 22 bis 5 Uhr früh für nicht lärmarme Lastkraftwagen mit einem Gewicht von mehr als 7,5 Tonnen auf österreichischen Transitautobahnen angekündigt. Im Zusammenhang mit dieser Ankündigung hat die Wiener Landesregierung heute, Donnerstag, die sich daraus ergebenden Fragen und Forderungen diskutiert. Dazu Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK: „Wenn auch aus dieser Maßnahme keine zwingende Verlagerung des Transitverkehrs bis in den Bereich Wien zu erwarten ist, ist die Belastung der Wiener Bevölkerung durch die Führung der Bundesstraßen A und B im Stadtgebiet doch so groß, daß für diese Bereiche ebenfalls Maßnahmen erforderlich sind. Das Land ersucht deshalb den Bund, in Verhandlungen über entsprechende Maßnahmen einzutreten.“ Es handelt sich dabei um folgende Wünsche des Landes Wien:

1. Ausdehnung der vorgesehenen Einführung des Nachtfahrverbotes auf den Transitrouten auch auf Wien.
2. Ab 1.1.1990 nur mehr Neuzulassung von lärmarmen Lastkraftwagen.
3. Maßnahmen zur Schadstoffverminderung durch gesetzliche Regelung bei Neuzulassungen.
4. Förderung der Umrüstung des bestehenden Fuhrparks hinsichtlich Lärm- und Schadstoffen.
5. Sicherstellung einer laufenden Kontrolle zur Einhaltung der kraftfahrrechtlichen Bestimmungen insbesondere in Ballungszentren.
6. Bereitstellung der Mittel für zusätzliche Schallschutzmaßnahmen unter anderem auch im Wege von Sonderfinanzierungen.
7. Im Zuge der Fertigstellung der A 4 Inangriffnahme einer Südumfahrung außerhalb Wiens zur A 21. Diese Forderung ist besonders dringlich, da die A 23, die bereits jetzt als eine der meist befahrenen Straßen Österreichs anzusehen ist, sicher keinen weiteren Verkehr aufnehmen kann, und es daher erforderlich ist, den Transitverkehr von Wien fernzuhalten.

(Schluß) red/rr

„Wunderblock“-Symposium „Psychoanalyse und Musik“

Wien, 22.6. (RK-KULTUR) Am Freitag, dem 23. Juni, beginnt im Wiener Messepalast das zweitägige Symposium „Psychoanalyse und Musik“. Das Symposium ist eingebunden in die „Wunderblock“-Ausstellung. Die Idee dazu ist aus einem Beitrag zur Ausstellung entstanden und entspricht in seiner Thematik jenem kultursoziologischen Wesenszug, den man als die Durchdringung von Ästhetik und Therapeutik bezeichnet hat.

Zweifache Hommage an den Genius loci

Die Musik für die Begegnung mit der Psychoanalyse auszuwählen, ist eine zweifache Hommage an den Genius loci: Mozart und Freud werden am häufigsten genannt, wenn im Ausland die Frage nach berühmten Österreichern gestellt wird.

August RUHS und Brigitte GROSSMANN-GARGER sind in Zusammenarbeit mit dem Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse und dem Institut Francais de Vienne für Konzept und Organisation des Symposiums verantwortlich, das auch daran erinnern wird, daß Psychoanalyse neben ihrer medizinischen Anwendung auch einen Beitrag zur Kultur- und Gesellschaftskritik leistet.

Die prominenten Vortragenden sind Peter WIDMER aus Zürich, Jacqueline ROUSSEAU-DUJARDIN und Michel SCHNEIDER aus Paris, Ludwig HAESLER (Hofheim/Taunus), Felix DE MENDELSSOHN, Alfred PRITZ und Elena OSTLEITNER (Wien). Das Symposium beginnt am Freitag, um 17 Uhr, und wird am Samstag, um 9.30 Uhr, fortgesetzt. Samstag, um 17 Uhr, ist eine Podiumsdiskussion mit den Referenten sowie mit Jacques TRILLING und Claus ZEHELEIN geplant. (Schluß) wfw/gg

Feuerwache Kahlenbergdorf generalsaniert

Neue Feuerwehrhelme vorgestellt

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch berichtete am Donnerstag Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL über die Generalsanierung der Feuerwache Kahlenbergdorf in Wien 19, Wigandgasse 25, und über das Sanierungsprogramm für die Feuerwehren. Die Feuerwache Kahlenbergdorf wurde 1929 errichtet und ist ein wichtiger Stützpunkt der Berufsfeuerwehr der Stadt Wien für die Abdeckung des Brandschutzes im westlichen Stadtrandgebiet sowie für Einsätze auf der Donau in diesem Bereich. Es sind sechs Mann stationiert, die mit einem Bergelöschfahrzeug oder einem Geländelöschfahrzeug ausrücken können. Für Einsätze auf der Donau sind die entsprechenden Wasserfahrzeuge im Hafen Kuchelau verheftet.

Da seit der Errichtung starke Abnutzungserscheinungen sowie schwere Bauschäden entstanden sind, wurde eine Generalsanierung der Feuerwache notwendig. Diese wurde nach einer Bauzeit von ca. acht Monaten im Juli 1988 mit einem Kostenaufwand von ca. acht Millionen Schilling abgeschlossen und umfaßte u.a. die Trockenlegung des gesamten Hauses mit Schaffung einer Horizontalisolierung, die Erneuerung und den Ausbau des Daches, die Instandsetzung sämtlicher Sanitär-, Elektro- und Heizungsinstallationen sowie die Renovierung der Fassaden und Fenster. Gleichzeitig wurde eine Anpassung an den heute gegebenen Bedarf durch Umbauten und Erneuerung der Inneneinrichtung vorgenommen. Den Erfordernissen des Umweltschutzes wurde durch Installation einer modernen Heizungsanlage sowie durch den Bau von einem ca. 100 m langen Straßenkanal mit Anschluß an das öffentliche Netz Rechnung getragen. Bei der Sanierung wurde selbstverständlich auch auf den Ensembleschutz und die Eingliederung des Gebäudes in das Ortsbild des Kahlenbergdorfes Rücksicht genommen. Das mit der Feuerwache Kahlenbergdorf begonnene Generalsanierungskonzept wurde mit den Feuerwachen Steinhof, Penzing und Speising fortgesetzt. Diese Arbeiten werden voraussichtlich 1990 abgeschlossen sein.

Im Herbst 1989 wird mit der Sanierung der Feuerwache Neustift begonnen. Das Sanierungsprogramm soll 1990 mit der Hauptfeuerwache Mariahilf und der Feuerwache Strebersdorf fortgesetzt werden.

Die neuen Feuerwehrhelme

Der Magistrat der Stadt Wien erließ am 7. August 1786 eine Verordnung, mit der „denen bey dem Unterkammeramte dienenden vier Feuerknechten eine Stadtlivre anzuschaffen“ verfügt worden war.

Damit setzte — 100 Jahre nach ihrer Gründung — die Uniformierung der Wiener Berufsfeuerwehr, die damals „Wiener Löschanstalt“ hieß, ein. Als Kopfschutz trugen die Feuerknechte einen schwarzen Filzhut in Zylinderform mit Stadtwappen und schwarzem Ledersturmband.

Mittlerweile sind zwei Jahrhunderte vergangen, und heutzutage treten Probleme dann auf, wenn die einzelnen Ausrüstungsteile — Helm, Atemschutz und manchmal Funkgerät — gleichzeitig benützt werden müssen.

Ausgehend von diesen Grundüberlegungen sollte das Ziel der weiteren Entwicklung ein Schutzhelm — System für die Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung sein, bei dem die Komponenten:

- Schutzhelm,
 - Atemschutzmaske,
 - Kommunikationseinrichtung
- optimal aufeinander abgestimmt sind.

Das letztlich zur Einführung gelangte System, das seine Wurzeln in Frankreich hat, ist von der DRÄGERWERK AG, Lübeck, perfektioniert und in

Österreich von der Fa. DRÄGER AUSTRIA Ges.m.b.H. vorgestellt worden und heißt „Panorama Supra“.

Der Helm schützt durch die spezielle Formgebung der Helmschale in Kombination mit einem auswechselbaren Nackenschutz auch die Ohren und die Nackenpartie.

Eine individuell einstellbare Innenausstattung garantiert einen druckfreien Sitz und einen erhöhten Tragekomfort.

Weiters ist der Helm mit einem Augenschutz (klappbares Augensvisier) und einem goldfarbenen verspiegelten Hitzeschutzvisier ausgestattet.

Beide können bei Bedarf vor das Gesicht geschwenkt werden, um so einen Schutz gegenüber mechanischen Einwirkungen, Wärmestrahlung und offenen Flammen zu erzielen.

Der Kopfschutz steht derzeit in einer Standardversion grün nachleuchtend — für Offiziere — und als Supra W in Weiß für Chargen und Mannschaften bereits in Verwendung.

Der Helm verfügt über eine äußerst widerstandsfähige Kunststoff-Schale mit einer Dicke von durchschnittlich zwei bis drei, an den Rändern fünf Millimetern.

Die Helmschale, die in ihrer Form an den Jethelm angelehnt ist, weist an den Seiten Vertiefungen auf, in die sich Teile der Atemschutzmaskenbefestigung sicher und geschützt einhängen lassen. Senkrechte Schlitze dienen zum Einhängen der Spanngriffe. Die Rasterung zur Visierverstellung ist in die äußere Helmschalenform eingearbeitet.

Die Innenausstattung ist so gestaltet, daß das Kopfband rund 40 mm höher liegt als bei herkömmlichen Helmen; so wurde der notwendige Raum für einen unbehinderten Sitz einer Atemschutzmaske frei.

Die Art der Innenausstattung erlaubt ein stufenloses Anpassen des Helmes an verschiedene Kopfgrößen. Der mit einem Klettverschluß zu fixierende Nackenschutz reicht bis zur Schutzbekleidung und minimiert die Gefährdungen für den Nacken- und Schulterbereich.

Die Atemschutzmaske kann bei dem neuen System „Panorama Supra“ problemlos seitlich am Helm befestigt werden und verfügt über einen hervorragenden Sitz.

Von der hohen Qualität des Helmes sind nicht nur die Feuerwehrdirektion und jene Mitarbeiter in allen Brandschutzsektionen Wiens überzeugt, denen ein solcher schon zur Verfügung gestellt worden ist, sondern auch unabhängige Prüfer.

Bis Ende 1990 wird die Wiener Berufsfeuerwehr komplett mit den neuen Helmen ausgestattet sein. (Schluß) du/bs

Forts. von Blatt 1345

Hauptprüfung der Nordbrücke beendet

Wien, 22.6. (RK-KOMMUNAL) Bei der Nordbrücke im Zuge der B 227 über die Donau und den Handelskai, die eine Gesamtlänge von 441 Metern und eine Breite von 21 Metern aufweist, wurde mit der Prüfung des Stahltragwerkes das letzte Prüfvorhaben der Zweiten Hauptprüfungsperiode bei den Wiener Brücken, die von 1983 bis heuer gelaufen ist, beendet. Die Prüfung dauerte insgesamt acht Wochen, wobei den Verbindungsmitteln, also Schweißnähten, Nieten, hochfesten Verbindungen sowie der Verdübelung der Stahlbetonfahrbahnplatte besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die Kosten einer solchen Prüfung „auf Herz und Nieren“ betragen eine Million Schilling. (Schluß) pz/bs